

Der See des Jura

Autor(en): **Isenschmid, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actes de la Société jurassienne d'émulation**

Band (Jahr): **16 (1864)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-555385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Poésies.



Der See des Jura.

Du theurer See, an deinem Felsenstrande
An Freundesarm zu wandeln ist so schön !
Es ist so schön in diesem holden Lande,
Auf steilen Weinbergs aussichtreichen Höeh'n.

Wie schön, auf Schlossbergs Mauerwall zu stehen!
Hinaus zu schauen bis zum Alpenkranz,
Wenn Abendlüfte kühlend mich umwehen,
Die fernen Gletscher glühn im Rosenglanz.

Einst glomm so blendend rein der Alpenschimmer
Hier in den hochgewölbten Rittersaal !
Die Burg ist hin. Auch noch auf ihre Trümmer
Glänzt immerdar die Firn im Sonnenstrahl.

Wie schön ist's auf dem See, wenn Zephirs Flügel
Ermattet ruhn ! Schon blinken traulich, fern
Am Firmament und hier im Wasserspiegel
Der Mond und neben ihm der Abendstern.

O wunderbarer See ! In deinen Wogen,
So ruhig hingegossen, spiegelklar,
Stellt sich im Widerschein der Himmelsbogen
Als schrankenloser dunkler Abgrund dar.

Drei Himmel seh'ich in einander fließen :
Den sternbesæ'ten Aether himmelwärts,
Den Himmel grundlos tief zu meinen Füßen,
Und Himmelswonne hier in meinem Herz.

Ihr Wogen, sagt mir, welche von euch allen
Fliesst her aus jenem hohen Jura-Thal,
Und sah das Häuschen im Vorüberwallen,
Wo Freude mir erblühte ohne Zahl?

Im Thal, wo, aus verborgnem Fels entsprungen,
Der Torrent donnernd in die Schüss sich stürzt,
Dort hab'ich froh gelebt und froh gesungen,
Der Freunde Beifall hat mein Lied gewürzt.

Du lieber See, zeigst mir in deinem Spiegel
Den Gestler, wo, von hoher Lust beschwingt,
Das Auge über Thäler, See'n und Hügel
Hinaus in unbegrenzte Ferne dringt.

Du Chasseral, sei Bote mir und trage
Rings allen Juragipfeln meinen Gruss.
Dort hab'ich mich an manchem schoenen Tage
Gefreut in unvergesslichem Genuss.

O Jura, dankbar will ich immer preisen
Das Schicksal, das dich mit der Schweiz verband.
Nun darf ich stolz und liebend auf dich weisen,
Auch du bist Heimath mir und Vaterland.

Der Doubs stöemt hin durch hohe Felsenschluchten,
Hier Wassersturz und dort ein stiller See ;
Bald sclingt er sich durch angenehme Buchten,
Die ich im Geist jezt alle wiederseh'.

Von jenem Ufer töent es stolz herüber :
Wer ist mir gleich, der grossen Nation ?
Der Jura hört's und jauchzt neidlos hinüber :
Und ich, ich bin Helvetiens freier Sohn !

Vom Doubs her Alles bis an deine Wogen,
O Jura See ! dein rebenreicher Strand,
Die Bergeshalden, kühne Felsenbogen,
Die Thäler alle, — das ist Schweizerland.

Wo Fels und Fels sich gegenüber thürmen
In schauerlich erhabnem Schrekensreiz,
Die Schüss und Birs durch dunkle Schluchten stürmen,
Das ist das feste treue Thor der Schweiz.

Ihr Bergesgipfel und ihr Felsenninnen.
Ihr Thäler all, an schönen Bildern reich,
Und Bäche, die so lustig schäumend rinnen,
O wisset, meine Seele hängt an euch.

Was, Bergesgipfel? starre Felsenninnen?
Was, Thäler? seid ihr noch so schön und reich;
Was, Bäche, die in Schaum zerrinnen?
Warum hängt meine Seele denn an euch?

Was ist's, das mehr noch als des Landes Schöne
Mein Herz so glücklich macht, so froh und reich?
Ihr seid es, ihr, des Jura bied're Söhne,
Mein Herz hat euch geliebt und hängt an euch.

Der Freundesruf hat uns herbeigezogen
Nach Neuenstadt, in den geschmückten Saal
Zu geistgem Wettkampf, und in frischen Wogen
Entspringt und sprudelt der Gedankenstrahl.

Zu Ehren deiner Gäste lass erschallen,
O See, den Brandungsschlag in lautem Chor.
Lass es in deinem Busen brausend wallen,
Wirf deine Perlen spritzend hoch empor.

Und hast du nun die Lebenden geehret,
So murmle feierlich mit dumpfem Klang',
Wie man des Donners fernes Rollen höret,
Um die Gestorbenen den Klaggesang.

Du kennst die Namen. Flüstere sie denn leise,
O See des Jura! nächtlich wehmuthvoll.
Und alle, die von unserm Freundeskreise,
Verstehen, was der Klang bedeuten soll.

O wunderbarer See, in deinen Wogen,
Die jetzt so ruhig und so spiegelklar
Sich dehnen, stellt der Himmelsbogen
Im Widerschein sich mir noch einmal dar.

Dreifachen Himmel seh'ich vor mir offen:
Die *Freundschaft* und die *Wahrheit*, der wir heut'
Hier dienen, und, — diess unser höchstes Hoffen —
Die *Geistvollendung in der Ewigkeit*.

F. Isenschmid.